Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. - Sitzung vom 18. März 1916.

Die nachfolgenden, im Sinne der Zentralstatuten vom 30. Mai 1915 abgeänderten Sektionsstatuten werden genehmigt: 1. Bassersdorf; 2. Ebnat-Kappel; 3. Oberes Suhrenstal; 4. Pfäffikon-Hittnau-Russikon; 5. Reinach und Umgebung (Aargau); 6. Tavannes; 7. Bechigen; 8. Volketswil; 9. Windisch; 10. Sternenberg; 11. Rondez bei Delsberg.

Die Samaritervereinigung Zürich erklärte den Beitritt als Passimmitglied.

Berichtigung zum letzten Bericht der Verhandlungen: 7. Stein (St. Gallen), nicht Zürich.

Β.

77

Aus dem Vereinsleben.

Alt-st. Johann (Ober=Toggenburg). Ein heiterer, sonniger Wintertag schwebte über den Höhen, nicht= achtend der heimlichen Nebelwölklein, die seinen Glanz trüben wollten. Wie Verfünder des nahenden Früh= lings tanzten die Strahlen der Sonne über die schneeigen Halden und frochen in die dunkelsten Winkel, machten die Dächer rinnen und fraßen sich satt an dem weißballigen Schnee, daß grüne Flecken hervorsschauten, wie tausend Augen des Frühlings.

Rein Wunder, daß es die Menschen hinauszog, ob sie wollten oder nicht. Hatten die glänzenden Strahlen wohl Freude an den vielen sonntäglichen, freudigblickenden Gesichtern? Denn diese goldenen Lichtfäden hefteten sich an ihre Schritte, schauten ihnen in die Augen, daß sie sich abwandten ob des unge= wohnten Glanzes. Ja, die Sonne, sie wollte heute Freude machen in dieser fried= und freudenlosen Beit und mit Wehmut schaute sie den gemächlich dahinschlen= dernden, oder frischeilenden, gemütlich plaudernden oder stilldenkenden Menschen zu, die alle im gleichen Haus verschwanden und schnell, noch im letten Augen= blick einen Strahlenregen göttlicher Sonne ausschüttend, guckte die Trostspenderin durch die halbverhängten Fenster, um zu jehen, warum diese Menschen ihr ent= flohen, ihr, dem besten Freund.

Doch, wie sie noch zaudernd in den Scheiben zitterte, kamen ihre tausend Boten geslogen, alle vom gleichen Licht, um freudige Kunde zu bringen. Die Menschen wollten im Hause vernehmen, wie Kranke gepflegt werden sollen, damit sie sich des Lebens wieder freuen könnten. Des Lebens? strahlte Frau Sonne. Bin nicht auch ich ein Teil ihres Lebens? und doch mißbrauchen sie oft meine Güte, die in alle verborgenen Winkel hell und heilend, tröstend, dringen will, verschließen mir Fenster und Tür, mir, die Sorgen verscheuchen, Kummer erleichtern kann.

Lassen wir unsere Sonne ihre Betrachtungen weiters spinnen und kehren wir auf die Erde zurück, zu jenem Haus, wo die Scheiben gligerten.

Da waren im geräumigen Saale Alte und Jungefriedlich beisammen und die Gesichter zeigten Erwarstung, andere auch Ergebung ins Unvermeidliche, denn:
"Es ist eine Prüsung", belehrte eine Mutter ihr Kind,
"da mußt du ruhig sitzen und deinen Zeigsinger nicht in den Mund nehmen." "Bekommen sie auch ein Zeugnis"? wollte das Kind wissen. "Ja freilich." "Müssen sie auch sitzen bleiben"? fragte der wißbes gierige Junge weiter. "Ja, dort sitzen sie", gab die Mutter zu Antwort, indem sie mit der Hand zu den Frauen und Töchtern hinwies, welche eben ihre Plätze einnahmen. Und als der Kleine die Frage wiederholen wollte, hielt ihm die Mutter die Hand auf den Mund.

Unterdessen hatte sich der Saal gefüllt. Ein Stimmengewoge vom hohen E bis zum melodienreichen Baß ersüllte den Raum, bis der Leitende das Wort ergriff. Da huschten noch schnell einige Tonwellen an seinere Ohren und erinnerten ans Geplätscher eines sprudelnden Bergwassers.

Alber auch das verstummte und der Prüfungseleiter, Herr Dr. med. Kuhn, von Unterwasser, begrüßte in herzlichen Worten den Vertreter des Schweiz. Noten Kreuzes, sowie den Abgeordneten des Samariterbundes, sodann die zahlreich erschienene Bevöleterung, zeigt es doch, daß das Interesse für Krankenspslege schon in weitere Kreise gedrungen ist. Mit dem Wunsche, während der theoretischen Prüfung Ruhe zu wahren, begann das Examinieren.

Die Antworten der Kursteilnehmerinnen zeugten von Verständnis und Eiser. Der Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, Dr. med. Scherrer von Ebnat, zeigte sich befriedigt, sowohl über die theoretische, als auch über die darauffolgende, praktische Verbandsübung (nach ausgeteilten Diagnosenzetteln) und die anschlies gende, von Herrn König geleitete Transportübung. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß von 34 Teilsnehmern 32 treu ausharrten und dankte der Bevölskerung ihre zahlreiche Teilnahme.

Im gleichen Sinn sprach der Vertreter des Sama=

riterhundes, Herr Pfarrer Garini von Stein, indem er die erworbenen Kenntnisse mit dem Samenkorn im Acker verglich, das zu einem großen Baum wird, wenn die nötige Pflege und Mühe nicht sehlen. Also übt auch weiter, pflegt nicht nur Aug, sondern auch das Herz. Berwertet die Kenntnisse, tretet dem Samariterverein bei.

Herr Dr. Ruhn verdankte die ehrenden Worte, dankte den Kursteilnehmerinnen für ihre Mühe und ihren Gifer und das schöne Anerkennungsgeschenk, sowie Herrn König für die tätige Mithilse und gab der Hoffnung Raum, das Gesehene und Gehörte werde den Leidenden, den Kranken, zugute fommen.

Jedes Kursmitglied erhielt den Ausweis für bestandene Brüfung und ein Berbandpacken.

Nun kam auch die Gemütlichkeit zu ihrem Recht. Sine kleinere Bühne sorgte für Unterhaltung und alle griesgrämigen Herzen tauten für einige Zeit auf. Leider zogen sich die Darbietungen zu sehr in die Länge, so daß die tanzesfrohen Seelen erst nach der Geisterstunde zu ihrem Rechte kamen.

Zum Schlusse sagen wir allen Mitwirkenden, vorsab unserem kundigen Präsidenten, Herrn Dr. Kuhn, herzlichen Dank und empfehlen den Kursteilnehmerinnen sleifige Rusanwendung und hoffen, der 13. Februar 1916 werde allen in bester Erinnerung bleiben.

Affoltern (Zürich). Jahresversammlung. herr Dr. Bontobel in höngg sprach in seiner klaren Art über "Das Sanitätswesen in der eidsgenöfsischen Armee".

Einleitend wies der Vortragende darauf hin, daß die Sanitätsdienstordnungen von 1907 und 1912 mit dem Beginn der Grenzbesetzung erstmals verswirklicht wurden. So zeigten sich anfänglich hier und da Störungen; durch die vielen Diensttage, durch reiche Uebung, ist es dem Sanitätswesen der Armee möglich geworden, zu leisten, was geleistet werden tann. So hat sich die Sanität die Achtung und das Vertrauen der übrigen Truppen erworden, die früher mit Spott nur allzu bereit waren.

Herr Dr. Bontobel schilderte hierauf die Gliederung des gesamten Sanitätswesens unseres Heeres. Die erste Sanitätshilfslinie geht mit den Truppen und hat die erste Hisse zu leisten. Durch die Erschrungen auf den Schlachtseldern des heutigen Krieges hat diese erste Linie ihre besondere Bedeutung erhalten. Die Geschicklichkeit und Sicherheit des einzelnen Mannes rettet Unzählige vom sichern Tod. Herr Brosessor Sauerbruch regte daher an, noch mehr Nerzte als bisher dieser vordersten Linie zuzuteilen. Die Schweiz hat leider keinen Uebersluß an Nerzten und muß sie auf die einzelnen Linien möglichst versteilen.

Die Berwundeten werden so rasch als möglich ber zweiten Sanitätshilfslinie überwiesen. Diese hat nun die schwere Aufgabe, die Bermundeten an sichere Orte zu befördern. Sie hat heute reiche Mittel für ihren Dienst; so hat man besonders die Kraftwagen zur Beförderung eingerichtet. Natürlich wird auch in der zweiten Linie den Bermundeten Silfe gebracht, wenn sie nötig ift. Sie können bier jederzeit verpflegt werden. Da oft sofort ärztliche Ein= griffe nötig find, besitt jede Sanitatstompagnie ein Operationszelt, das in sieben Minuten fertig erstellt ist. Das Zelt ist mit allen Mitteln eines kleinen Spitals ausgerüftet. Solche Sanitätskompagnien find auch den Gebirgstruppen zugeordnet. Und die Land= wehr besitzt ihre Lazarette; auch da sind die besten Silfsmittel herbeigezogen worden.

Die dritte Sanitätähilsslinie besitzt neun Sanitätäzüge. Sie sind für den Verwundetenaustausch gebraucht worden. Im Kriegssall wird die dritte Linie weit zurückgeschoben.

Der dritten Linie schließen sich nun die Rots freuzkolonnen an. Sie helsen bei Beförderung und Pflege in den Spitälern. Der Vortragende hebt die reiche Beschenkung der Soldaten durch das Note Kreuz hervor. Er erzählt auch, daß anfänglich in den Stappen die Kranken auf Stroh lagen; heute, nur durch die Hilfe des Noten Kreuzes, sei es möglich geworden, den kranken Soldaten in ein gutes Bett zu betten und mit reiner Wäsche zu versehen.

So war die Etappen=Sanitätsanstalt Zosingen, die von Hauptmann Bontobel geleitet wurde, von durchschnittlich 160 bis 170 Kranken besietzt, die alle in sauberen Betten gehstlegt wurden. 70 Mann Sanitätstruppen besorgten alle nötige Arbeit. Da gab es eine besondere Küche sür Magenstranke, ein Badzimmer usw., auch eine Soldatensinbe sür die Genesenden. Eine reiche Arbeit mußte hier geleistet werden; der Raum, ein Fabrikneubau, war von der Sanitätsmannschaft in diese Anstalt verswandelt worden.

Bum Schluß erklärte Herr Dr. Bontobel: Die Soldaten der Sanitätsabteilungen sind heute den andern Soldaten ebenbürtig, ihre Arbeit ist ruhiger, macht nicht viel Lärm und hängt nicht an der großen Glocke, es ist eine Arbeit im Stillen, reich an Segen.

Wir sprechen auch an dieser Stelle Herrn Dr. Vontobel für seinen lehrreichen Vortrag unsern besten Dank aus. Wir wären sehr erfreut, ihn auch später wieder bei uns zu hören.

Wahlen. Präsident: Herr Reinhold Surber; Vizepräsident: Herr Gottfried Binder; Kassierin: Frl. Marie Dätwyler; Aftuar: Herr Gustav Maurer; Beisitzerinnen: Frau Pfarrer Schinz, Sophic Spinner; Materialverwalterin: Frl. Anna Sieber.

G. M.

Basel. Der Militärsanitätsverein Basel hat soeben seinen 34. Jahresbericht herausgegeben über das Grenzbesetzungsjahr 1915. Er sührt einen Zuwachs von 23 Aktivmitgliedern an und zählt somit 140 Aktivmitglieder. Es sanden im Berichtsjahr 18 Kommissionssitzungen, 20 Bereinssitzungen versbunden mit 11 Borträgen und 9 praktischen llebungen und einem Winterausmarsch statt, dazu kommt noch eine Generalversammlung. Der Durchschnittsbesuch der Sitzungen erreichte die hohe Zahl von 68. Bei Anlässen verschiedener Art hat der Verein Sanitätswachen gestellt, so beim St. Jakobssest und beim Turntag sür volkstümliches Turnen.

Biel. Samariterverein. Die auf den 4. März einberufene Hauptversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches. Aus dem vom Borsigenden verfaßten und vorgelesenen Jahresbericht 1915 möge als bemerkenswert solgendes erwähnt werden:

An die im Winter 1914/15 veranstalteten zwei Rurse "für die erste Hilse" schloß sich sogleich ein Krankenpflegekurs an, welche alle drei eine Teil= nehmerzahl von über 50 Personen aufwiesen. Im Oftober fanden dann ein Samariter= und ein Kranken= vilegekurs mit 30 beziehungsweise 40 Besuchern statt, welche beide im Februar dieses Jahres mit der Schlufpriifung endeten. Der Zuwachs an Aftivmit= gliedern aus diesen verschiedenen Rursen beträgt ungefähr 150, wogegen der Abgang infolge der schlechten Zeiten ebenfalls gewachsen ift. Der Berein zählt heute 445 Aftiv=, 72 Paffiv= und 18 Ehren= mitalieder, ferner 18 Bereine als Korporatiomit= glieder. Infolge der regen Rurstätigkeit famen die llebungen etwas zu kurz; sie wurden überdies mehr= mals durch die Belegung unserer Nebungslokale mit Militär verunmöglicht. Immerhin fanden in Biel 13, in Brügg 5 und in Büberich 7 Berbandübungen und an den beiden letten Orten je eine Feldübung statt. Die Abhaltung von Wiederholungsfursen, welche Praxis und Theorie umfassen, und die sich je länger je notwendiger erweisen, ist für den nächsten Berbst in Aussicht genommen. Um den Mitgliedern Belegenheit zu bieten, sich aneinander zu schließen und um auch die Geselligkeit etwas zu ihrem Rechte fommen zu laffen, wurden im Laufe des Jahres zwei Ausflüge, verbunden mit der lehrreichen Besichtigung der Anstalten in Tschugg und Frienisberg, aus= geführt, welche zwar beide unter Regenwetter zu leiden hatten, was aber der guten Stimmung der Teilnehmer keinen Eintrag zu tun vermochte. Der

geplante Besuch einer weiteren Anstalt mußte leider insolge der ablehnenden Haltung des betreffenden leitenden Arztes unterbleiben.

Eine neue Aufgabe, an deren Lösung der Verein im saufenden Jahre herantreten will, ist die Schaffung einer Vermittlungsstelle von Pstegepersonal, das in unbemittelten Familien unentgeltlich oder in bemittelten gegen bescheidene Bezahlung Pstegen (natürslich nur seichtere), die Aushilse im Haushalt oder die Besorgung kleiner Kinder zu übernehmen hätte, was in jedem Falle eine wichtige und segensreiche Arbeit sein wird. Der Aufruf zur Anmeldung sür diesen schein schen Dienst ergeht namentlich an alle jene unserer Mitglieder, die einen Kurs für häusliche Krankenpstege durchgemacht haben.

Die statutarischen Weschäfte, wie verlesen des lett= jährigen Prototolls und der Jahresrechnung, welch lettere von den Revisoren geprüft und in Ordnung befunden worden war, sowie die Erneuerung des Vorstandes wurden rasch abgewickelt. Als Präsident wurde Herr Charles Schmidt, Bankbeamter, als Bizepräsident Herr Ernst Fink, Chef-Facteur, als Kassierin Frl. Gfeller und als Sekretärin Frl. Emma Chappuis bestätigt. Ein weiteres Traktandum war die Revision unserer aus dem Jahre 1906 datierenden Statuten, indem dieselben mit den Zentralstatuten des schweizerischen Samariterbundes in Ginklang gebracht werden mußten. Auch dieses wurde diskussions= los und schnell erledigt. An die Berhandlungen schloß sich noch ein Stündchen gemütlicher Vereinigung an, wobei Gefang, heitere und ernste Deklamationen fich in bunter, schneller Reihe folgten.

Burgdorf. Samariterverein. Ilm einersfeits dem Publikum etwas zu bieten und dessen Insteresse fürs Rote Kreuz wachzuhalten, anderseits aber dem letzern ein paar Franken zuwenden zu können, lud unser Verein am Abend des 16. März zu einem öffentlichen Vortrag ein, der einen so schönen Ersolg hatte, daß nach Abzug aller Kosten dem Roten Kreuz der ansehnliche Vetrag von Fr. 129 zugewiesen werden konnte.

lleber den Anlaß selber meldet das "Burgdorfer Tagblatt":

"Eine militärische Studienreise auf den westlichen Kriegsschauplatz" war das Thema des öffentlichen Bortrages, den auf Einladung des hiesigen Samaritervereins Hr. Divisionsarzt und Nationalrat Dr. Rifli am Donnerstag Abend in unserm Gemeindesaal gehalten hat. Tropedem es kein Lichtbildervortrag war, erschien dennoch eine sehr zahlreiche Zuhörerschar, die mit Interese den in urchigem Berndeutsch gesprochenen Schilderungen lauschte. Herr Dr. Rikli hat auf seiner mit andern

Schweizer Militärärzten im August 1915 unternom= menen Reise, welche durch die von den Deutschen besetzten Wegenden Frankreichs und durch Belgien führte, viel Interessantes gesehen und beobachtet und aus allen seinen Erörterungen klang immer wieder die Erkenntnis, daß das Schweizervolk sich glücklich preisen darf, wenn es von der furchtbaren Beisel des Krieges verschont bleibt, welche die Länder verwüstet und so unendlich viel Elend anrichtet. In ergreifender Beise schilderte der Vortragende die Leiden der Ber= ftummelten, die oft tagelang auf ben Schlachtfelbern ohne Pflege liegen müssen, er berichtete aber auch von merkwürdigen Beilerfolgen und den guten Reful= taten prophylaktischer Magnahmen, durch die es mög= lich geworden ift, den Ausbruch von Typhusepidemien fast gang zu verhindern und den gefürchteten Wund= starrkrampf (durch Impfung mit Tetanusserum) be= beutend zu reduzieren. Als schöner Bug der Mensch= lichkeit sei die Feststellung erwähnt, daß die Ober= leitung des deutschen Sanitätswesens von diesem Er= folg der Starrkrampfbekämpfung der frangösischen Sanitätsleitung Kenntnis gegeben hat, zum Wohl der französischen Verwundeten. Erschütternd wirkten jum Schluß die Schilderungen, die der Bortragende von den Kriegskrüppeln der die Schweiz passierenden Sanitätszüge gab; er knüpfte baran die Mahnung, sich der Leiden dieser armen Menschen zu erinnern, wenn man glaube, über eigenes Ungemach Klage führen zu sollen. "Ein furchtbar Schrecknis ift der Krieg" — das war das Leitmotiv der Ausführungen, die eine eindringliche Sprache redeten und von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall verdankt wurden.

Däniken-Grekenbady. Samariterverein. Gründung versammlung. Sonntag, den 9. Jasuar 1916, nachmittags 2 Uhr, fand im Schulhause Dänisen die Gründung des Samaritervereins Dänisenschretenbach statt.

Herr Dr. Walter, Arzt von Schönenwerd, der in werdankenswerter Weise auch als Leiter des Samariterskurses obiger Ortschaften gewonnen werden konnte, eröffnete die Versammlung, indem er alle Anwesende, zirka 70 an der Zahl, mit Freuden begrüßte, hossend, daß der heute neu zu gründende Samariterverein in seder Hinsicht seine Aufgabe ersüllen werde. Ebenfalls appellierte Herr Dr. Walter an alle Mitglieder um sleißiges und treues Zusammenarbeiten zum Wohle der Mitmenschen und der gerechten Sache.

Hierauf verlas der Aftuar das aussührliche Protostoll des Samariterkurses, welches unter bester Versdankung genehmigt wurde. Daß auch unsere Kassierin ihre Arbeit gewissenhaft besorgt hat, beweist der schöne Kassaskov von Fr. 1133. Auch ihre Arbeit wurde bestens verdankt.

Nun verdankt Herr Dr. Walter den Histurs= leitern, sowie auch dem Borstande ihre unermüdliche und genaue Arbeit aufs beste und erklärte sich dem neuen Samariterverein als Götti.

Als Präsident wurde vorgeschlagen und gewählt Herr Jakob Schenker-Schenker, Gregenbach, als Vizespräsident Herr Max Hagmanns-Brun, Däniken, als Athuar Herr Ernst Nütth, Gregenbach, als Kassierin Frl. Bertha Hagmann, Däniken, als Beisitzer die Herren Eugen Schürmann, Emil Hubelh, Däniken, Frl. Rosa Müller und Frl. Elise Trüssel, Gregenbach. Als leitender Arzt Herr Dr. Walter, Schönenwerd, als Hisseliter Herr Max Hagmanns-Brun, Däniken, Frl. Frieda Schenker und Frl. Bertha Hagmann, Däniken, Als Materialverwalter Herr Dekar Meier, Däniken, Frl. Rosa Müller und Frl. Elise Trüssel, Gregenbach. Als Rechnungsrevisoren wurden bestimmt Herr Karl Plüß und Frau Marie Meister.

Nachdem sich nun 60 Mitglieder zum Vereine angemeldet hatten und die Leitung des Vereins sowie der Vorstand bestimmt war, wurde beschlossen, im Jahre 1916 12 llebungen eventuell Vorträge abzushalten und eine Feldübung voraussichtlich im Monat Mai mit einem andern Samariterverein.

Ferner wurde eine Gesangssettion gegründet unter der Leitung des Herrn Dirigenten Eugen Schürmann. Es wurde beschlossen, vor und nach jeder Uebung ein Lied vorzutragen.

Zum Schlusse dankt der Präsident Herrn Dr. med. Walter, Arzt, sür seine unermüdliche Arbeit während des Samariterkurses und sür das freundliche Entsgegenkommen, indem Herr Dr. Walter sich auch fernerhin als Leiter und Götti des Vereins in versdankenswerter Beise bereit erklärte. Als Chrenmitsglieder wurden ernannt Herr Dr. Walter, Arzt in Schönenwerd, und Herr Ramel, Ammann, Gregenbach.

Da nun das Schifflein in die wogende See hinaus= gleitet, wollen wir hoffen, daß alle Matrofen Hand in Hand arbeiten werden, um dasselbe dem ge= wünschten Ziele zuzusühren.

J. S.

Oberbuchsten. Samariterverein. Konstistuierung des Samaritervorstandes. Präsident: Eugen Berger; Bizepräsident: Eduard Probst; Aktuar: Otto Schenker; Kassierin: Frl. Frieda Walter; Materialsverwalter: Friz Bechtold; Buchhalter: Albert Brütsch, Buchhalter, Hisselhrer; alle in Oberbuchsiten.

Käterschen. Samariterverein. Um 15. März hielt unse. Berein in der "Linde" seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Abhaltung der Bersammlung war leider etwas verspätet, was auf den Militärdienst zweier Borstandsmitglieder zurückzuführen ist. Der Berein zählt gegenwärtig 51 Mitglieder

(Aftiv=, Passiv= und Ehrenmitglieder). Leider war es diesen Winter nicht möglich, den beabsichtigten Sama= riterkurs durchzuführen, wegen Mangel an Aerzten, infolgedessen die Mitgliederzahl um 8 sank. Hoffen wir, dieses Jahr das Versäumte nachzuholen.

Der Vorstand wurde für das laufende Jahr wie solgt bestellt: Präsident: Herr Heinrich Güttinger, Dollhausen; Vizepräsidentin: Frau Gogliatti, Essau; Altuar: Herr Alb. Weilenmann, Dickbuch; Duästorin: Frl. Frieda Huber, Kümikon, (neu); Materialverwalter: Herr Jakob Jucker, Käterschen; Beisiger: Herr Arsnold Hinderling, Waltenstein. Die fünst Posteninhaber wurden wieder einstimmig bestätigt. Von letztgenannten kamen nehst kleinern Bunden 16 Unfälle in den Kapport. Tropdem der Herr Präsident in seinem Jahressebericht eine kleine Andeutung vom Kücktritte verlauten ließ, konnte er damit nicht an den Mann kommen, hossentlich ist ihm das wieder für einige Jahre aus dem Kopfe gestrichen worden.

Kondez (b. Delsberg). Samariterverein. Wir beehren uns, Ihnen hiermit zur Kenntnis zu bringen, daß der Borstand pro 1916 wie folgt bestellt worden ist: Präsident: Herr Jakob Bolli, Eroisée, Delsberg; Vizepräsident: Herr Josef Flury, Rue de France, Delsberg; Aktuarin: Frl. M. Currlin, Route de Courroux, Delsberg; Kassier: Herr Eduard Grun, Route des Kondez, Delsberg; Materialverwalter; Herr Ernst Gygax, Koute des Kondez, Delsberg; Beisitzer: Frau Widmer, Koute de Courroux, Delsberg; Heisitzer: Frau Widmer, Koute de Courroux, Delsberg; Herr Friedr. Baumgartner, Koute de Kosse maijon, Delsberg.

Unterftraß (Zürich). Samariterverein. Der Vorstand des Samaritervereins Unterstraß wurde in seiner Generalversammlung vom 4. März 1916 wie folgt bestätigt: Präsident: Herr Heinrich Meyer, Riedtlistraße 81; Vizepräsident: Herr Alfred Bollinger, a. Beckenhofstraße 12; Altuarin: Frl. Luise Müller, Scheuchzerstraße 112; Protofollführerin: Frl. Mina Hirt; Weinbergstraße 25; Duästor: Herr Alexis Roth, Nelkenstraße 4; Materialverwalterinnen: Frau 2. Lüthn=Benz, Kronenstraße 33, Frl. Elise Baumberger, Steinhausweg 1; Beisiter: Frl. Berta Dorfer, Wein= bergstraße 158, Herr Hans Asper, Weinbergstr. 142; Vertreter in die Samaritervereinigung Zürich: Herr 3. Keller, Ilanzhofftraße 69; Silfslehrer und lle= bungsleiter: Herr Alfred Bollinger, a. Bedenhofftr. 12, Frl. Luise Müller, Scheuchzerstraße 112, Herr Rasp. Locher, Operationswärter, Kantonsspital.

Wald (Zürich). Samariterverein. Der Sasmariterverein Wald hielt am Samstag, den 18. März, im Café Bachtel seine ordentliche Generalversammlung

ab. Nach erfolgtem Appell, welcher nur zwei Fehlende aufwies, wurde das Protokoll einstimmig genehmigt. Die flott geführten Rechnungen des Bereins und Krankenmobilienmagazins wurden ebenfalls gutge= heißen. Der Vorstand wurde nen bestellt wie folgt: Präfident: Herr W. Rädle; Bizepräfident: Herr Hch. Diggelmann: Aftuarin: Frl. G. Spörri; Duästorin; Frl. 21. Wolfensberger; Materialverwalterin: Frl. M. Bretscher; Beisiger: Herr A. Brunner und Frau Pfenninger. Das Arbeitsprogramm wurde genehmigt und unter allfällig weiterem noch einige Neuanschaf= fungen beschlossen. Nach Erledigung der Traktanden widmeten wir uns noch einige Stündchen der Unterhaltung und bei allerlei Rurzweil und Gefang ver= ftrich der Abend, bis die unerbittliche Polizeistunde Schluß gebot. W. R.

Yolketswil. Samariterverein. Sonntag, den 30. Januar 1916, hielt unser Samariterverein im Bereinssokal im Sekundarschulhaus seine ordentsliche Generalversammlung ab, zu welcher sich die Aktivmitglieder zahlreich eingefunden haben.

Nach bester Begrüßung eröffnete der Präsident die Versammlung und es wurde die abzuwickelnde Traktandenliste bekanntgegeben, welche alsdann gevordnet erledigt wurde. Protokoll, Jahresbericht sowie Jahresrechnung wurden genehmigt und den bestressenden Vorstandsmitgliedern unter bester Versamkung abgenommen.

Zeiger des reinen Vermögens stellte 1. an Hilse material Fr. 948. 25; 2. llebungsmaterial Fr. 207. 54; 3. Barschaft Fr. 581. 74. Total Fr. 1767. 53.

Infolge Rücktritt einiger Vorstandsmitglieder wurde derselbe wie folgt bestellt: Präsident Herr Albert Schneider, Kindhausen (bish.); Vizepräsident Herr Herr Heinrich Brüngger in Hegnau (neu); I. Altuarin Frl. Klara Fischer in Hegnau (neu); II. Altuarin Frl. Lina Wegmann, Lehrerin in Gutenswil (neu); Duästorin Frl. Lina Reutlinger in Hegnau (neu); Materialverwalterin Frl. Lina Bertschinger in Volketswil (bish.) und als Beisiher Herr Emil Erni in Volketswil (neu).

Bu den Jahresgeschäften gesellte sich auch die Statutenrevision; der vorliegende Entwurf eines Musterexemplars der Normalstatuten des schweizerischen Samariterbundes wurde mit minimen Aenderungen von der Versammlung angenommen und zur Genehmigung an das Zentralkomitee des schweizerischen Samariterbundes überwiesen.

Alsdann wurde unser treues Mitglied Herr Alfred Wegmann in Hegnau, der eine Reihe von Jahren als Präsident und mit tüchtiger Arbeit unserm Berein beistand, als Ehrenmitglied ernannt, ebenso wurde der Herren Kurss und Uebungsleitern, Herr Dr. Moor von Uster und Herr Jak. Schurter von Zürich, für ihre langjährigen treuen Berdienste gedacht, und es wurde einstimmig beschlossen, den genannten drei Herren je eine Urkunde als Chrenmitglied unseres Bereins zu überreichen.

Von dem Samariterfurs Ende 1915, dessen Schlußprüfung am 19. Dezember stattsand, erhielt unser Berein wieder eine Anzahl Samariter, so daß unser heutiger Mitgliederbestand solgender ist: Afetive 37, Ehrenmitglieder 3 und Passive 135.

Aus der Zahl der Passiven ist zu ersehen, daß unserem Berein in verdankenswerter Beise große Sympathie zugewiesen wird. Im vergangenen Jahre wurden zwei Bersammlungen, sieben Berbandübungen, eine Feldübung mit der Nachbarsektion Uster, sowie

ein Samariterkurs abgehalten. Rapporte für erste Silfeleiftungen bei Unfällen gingen 86 ein.

Mit Beschluß, im laufenden Jahre je monatliche Nebungen abzuhalten, sowie Anschaffung von neuem Material, Tragbahren usw. waren die Geschäfte erledigt, und mit Berdankung sür das zahlreiche Erscheinen sowie ausmunternd sür das lausende Jahr erklärt der Präsident die Versammlung für geschlossen.

Derweil war es Abend geworden und im Schoße bes Bereins einigte man sich, in corpore dem Gastshof zum "Löwen" noch einen Besuch abzustatten, wo alsdann nach einem stärkenden "Zabig", versbunden mit einigen Tänzchen und etwas Gesang, uns noch einige frohe Stunden vergönnt waren und sich dann alle wohlbefriedigt ihrem trauten Heim zukehrten.



Verband thurgauischer Samaritervereine.

Kantonale Delegiertenverlammlung Sonntag, den 9. April 1916, nachmittags $1^{1/2}$ Uhr, im Hotel «Schweizerhof».

Nach einem Unterbruch von 2 Jahren haben wir das Vergnügen, unsere kantonalen Samaritervereine sowie auch weitere Samariterfreunde von nah und sern zur Beschickung unserer kantonalen Delegiertenversammlung freundlichst einzuladen. Die Traktanden sind: die üblichen Jahresgeschäfte und Erneuerungswahl für die dreijährige Amtsdauer des Kantonal-Vorstandes: Referat von Herrn Dr. med. G. Schildknecht aus Weinfelden über: Der Alarmruf bei größeren Sisenbahnunfällen; ferner Mitteilungen über Erfahrung des seinerzeit eingesandten Alarmsystems bei Unfällen und Katastrophen allgemeiner Natur. Diskussion über beide Themata.

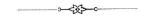
Bu recht zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

Frauenfeld und Arbon. .

Im Namen des Kantonal-Vorstandes:

G. Jost, Präsident.

H. Stößel, Aftuar.



Gefährliche Eulen.

Die « Feuilles d'Hygiène » bringen aus der « Revue médicale de la Suisse romande » eine merkwürdige Beobachtung des Dr. Collomb. Es handelt sich um eine Hornhautverletzung mit totalem Verlust des Auges, die durch den unter ganz besonderen Umständen erfolgten Angriff einer Eule entstanden war.

Zwei Tage bevor der Arzt zu dem Ver-

letten gerufen wurde, befand sich der lettere in seinem Baumgarten in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung und war damit beschäftigt, eine gesangene junge Eule zu necken. Im übrigen tat er ihr nicht weh, denn er wußte ganz genau, wie nützlich diese Tiere sind. Plöplich stürzt sich die Mutter des Kleinen, die von der Nachbarschaft aus den Vorgang